



Konjunkturumfrage HWK Aachen - Frühjahr 2008

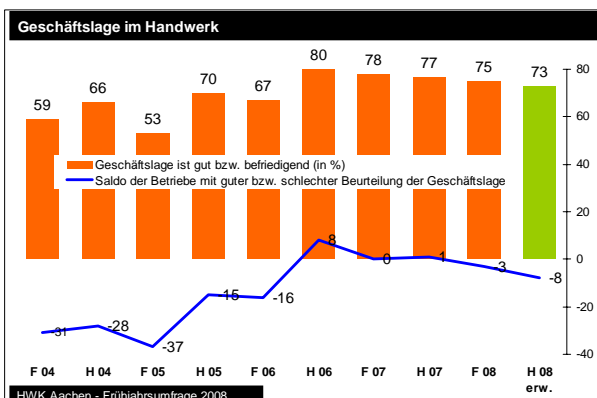
## ERREICHTE STABILITÄT IM HANDWERK SCHWANKT. ZUKUNFTSOPTIMISMUS WIRD SCHWÄCHER.

**Hinweis:** Damit die Texte leichter lesbar sind, haben wir auf „Kommazahlen“ verzichtet. Rundungsbedingt kann es bei der Summenbildung daher zu Abweichungen von einem Prozentpunkt kommen.

### Zufriedene Stimmen werden weniger.

Im Handwerk der Region werden seit zwei Jahren die Stimmen wieder weniger, die eine gute oder zufriedenstellende Geschäftslage melden. Gaben im Herbst 2006 noch 80 Prozent der Betriebsinhaber eine positive Bewertung ihrer Geschäftslage ab, so sank in diesem Frühjahr der Wert auf 75. In der kommenden Zeit wird sich nach Meinung der befragten Handwerksunternehmer an dieser

Abschwungtendenz nichts ändern. Erstmals nach vier Halbjahren liegt auch der Saldo zwischen den positiven und den negativen Meldungen zur Geschäftslage der Betriebe wieder im Minus. Diese Entwicklung wird sich im Sommerhalbjahr, das in der Regel wirtschaftlich dynamischer ist, nach Ansicht der Handwerksmeister noch verstärken. Die Prognose aus dem Gesamthandwerk lautet: 19 Prozent glauben an eine Verbesserung ihrer geschäftlichen Situation, 27 Prozent sehen hingegen schlechtere Zeiten auf sich zukommen. Fazit: Die Stimmung trübt sich ein im Handwerk.



Mit dieser aktuellen Situationsbewertung und den Zukunftserwartungen steht der Wirtschaftszweig Handwerk nicht alleine da. Allen binnenkonjunkturabhängigen Branchen geht es ähnlich. Die Konsumlaune der Verbraucher ist weiterhin verhalten, auch wenn es

eine minimal erhöhte Anschaffungsbereitschaft gibt. Ob die relativ hohen Lohnabschlüsse in den verschiedensten Branchen wirklich Netto mehr Geld für Konsum und Anschaffungen bedeuten, dürfte aufgrund der gestiegenen Inflation fraglich sein.

Im Gegenzug beflügelt der relativ starke Euro derzeit ebenfalls nicht in Dollar abgewickelte Auslandsgeschäfte. Dies dürfte in Zukunft seine Spuren bei den exportorientierten Handwerksbereichen für den gewerblichen Bedarf hinterlassen. Noch ist die Nachfrage nach deutschen Produkten aus der Europäischen Union und aus Japan robust. Aber wenn sich die Rahmenbedingungen des Exports weiter negativ zuspitzen, wird sich dies auch am Ende der Wertschöpfungskette bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf bemerkbar machen. Generell tragen die Finanz- und Immobilienkrise – Herkunftsland USA – die zunehmend schwächere US-Wirtschaft und der weltweit rasante Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise zur Verunsicherung der Marktteilnehmer bei. Psychologisch gesehen, fühlen sich viele Akteure wie in einer Hängepartie. Alle warten ab, ob die Abkühlung des Aufschwungs in eine Rezession mündet oder ob nach einer Phase der Konsolidierung und der Krisenbewältigung die wirtschaftliche Dynamik wieder Fuß fasst und viele Branchen erreicht.

Im Einzelnen betrachtet, ist die Lage in den Branchen des Handwerks weit gefächert. Deutlich über dem Stimmungsdurchschnitt des Wirtschaftszweiges liegen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, die Nahrungsmittelhandwerke und das Ausbauhandwerk. Spitzenreiter sind die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (zum Beispiel Metallbau, Feinwerkmechanik, Elektromaschinenbau). 90 Prozent der Betriebsinhaber sind gut im Geschäft. Davon hat sich für 28 Prozent die Lage im Vergleich zum Vorhalbjahr nochmals verbessert und für 62 Prozent ist sie stabil geblieben. Mit einem Saldo von +18 (+40 waren es im Herbst 2007) überwiegen die positiven Meldungen die negativen Bewertungen in diesen Branchen. Für die kommenden sechs Monate sehen viele Meister die Lage allerdings kritischer: Nur 82 Prozent gehen dann noch von verbesserten oder zufriedenstellenden Geschäften aus.

Das Nahrungsmittelhandwerk erfreut sich im Vergleich zu anderen Branchen ebenfalls einer über dem Durchschnitt liegenden Geschäftsstimmung.

**Umfrageergebnisse in den Handwerksgruppen**

	Geschäftslage (in %)			Auftragsgänge (in %)			Gesamtumsatz (in %)		
	gut	befriedig.	schlecht	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bau	18	51	31	16	34	49	13	38	49
Ausbau	26	51	23	16	48	36	15	45	40
Handw. f. gewerbl. Bedarf	28	62	10	20	55	25	29	35	36
Kfz	13	53	33	13	40	47	13	40	47
Nahrungsmittel	28	60	12	13	57	30	20	52	28
Gesundheit	12	40	48	8	40	52	8	36	56
Personenbez. Dienstleist.	15	57	28	12	49	39	13	42	45
<b>Gesamthandwerk</b>	<b>22</b>	<b>53</b>	<b>25</b>	<b>15</b>	<b>46</b>	<b>38</b>	<b>17</b>	<b>41</b>	<b>42</b>

	Verkaufspreise (in %)			Investitionen (in %)			Beschäftigung (in %)		
	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bau	13	62	26	9	48	43	7	71	22
Ausbau	24	59	17	14	47	39	6	76	19
Handw. f. gewerbl. Bedarf	19	57	24	14	65	21	29	54	17
Kfz	43	50	7	13	63	23	10	73	17
Nahrungsmittel	44	56	0	17	63	21	8	80	12
Gesundheit	8	64	28	24	40	36	4	52	44
Personenbez. Dienstleist.	21	74	6	24	48	28	5	82	14
<b>Gesamthandwerk</b>	<b>22</b>	<b>60</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>52</b>	<b>33</b>	<b>10</b>	<b>71</b>	<b>19</b>

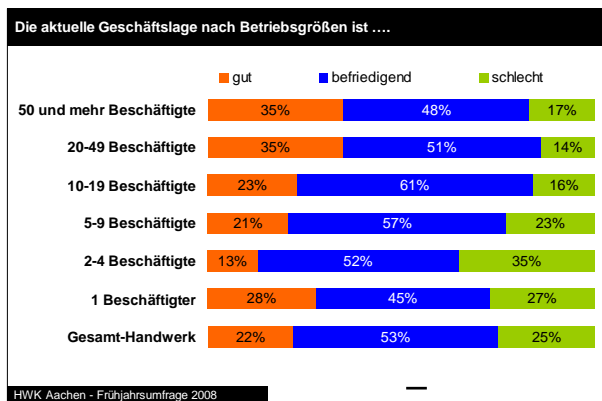
Hinweis zur Tabelle: Abweichungen von 100% durch Rundungen bedingt.

Hier sind 88 Prozent der Betriebsinhaber recht guter Dinge im Hinblick auf die betriebliche Lage. Hier konnte allerdings auch eine deutliche Anhebung der Verkaufspreise festgestellt werden. 28 Prozent bewerten die Situation im Vergleich zu vor sechs Monaten mit „gut“, 60 Prozent mit „befriedigend“. Für den Sommer wird die Situation etwas schlechter eingeschätzt. Der Indikator sinkt auf in Summe 83 Prozent.

Die Betriebe des Ausbauhandwerks bewerten ihre Geschäftslage ebenfalls besser als der Durchschnitt. Für mehr als jeden vierten Betrieb verliefen die Geschäfte im Vergleich zum Vorhalbjahr gut, für rund jeden zweiten befriedigend. Private und auch gewerbliche Kunden vergeben wieder

Im Kfz-Handwerk hat sich die Geschäftslage nicht so katastrophal entwickelt wie im Herbst 2007 prognostiziert (nur 53 Prozent mit guter oder befriedigender Bewertung). Aber mit einem Wert von 67 ist die Branche noch weit von einer Trendwende entfernt. Der Saldo zwischen Unternehmen mit guter bzw. schlechter Geschäftssituation liegt derzeit bei -20.

Das Bauhandwerk kämpft je nach Sparte ebenfalls mit ungünstigen Rahmenbedingungen. 2007 kam es zu einem drastischen Rückgang der Baugenehmigungen im Ein- und Zweifamilienhausbau. Positiv verlief die Auftragslage im Wirtschaftsbaubereich aufgrund der recht hohen Investitionsbereitschaft. Auch die öffentlichen Auftraggeber investierten etwas mehr. Trotzdem bleibt unter dem Strich wegen der deutlich gestiegenen Rohstoff-, Transport- und Energiepreise oftmals ein Verlust übrig. Waren im Frühjahr 2007 82 Prozent der befragten Bauunternehmen mit ihrer Lage zufrieden oder bewerteten sie mit gut, so stürzte der Stimmungskoeffizient in diesem Frühjahr auf 69 ab. Die Betriebsinhaber signalisieren eine weitere Talfahrt. Für das normalerweise in dieser Branche starke Sommerhalbjahr gehen lediglich nur noch 59 Prozent davon aus, eine gute oder befriedigende Geschäftssituation im Vergleich zu heute zu erzielen.



mehr Renovierungs- und Sanierungsaufträge.

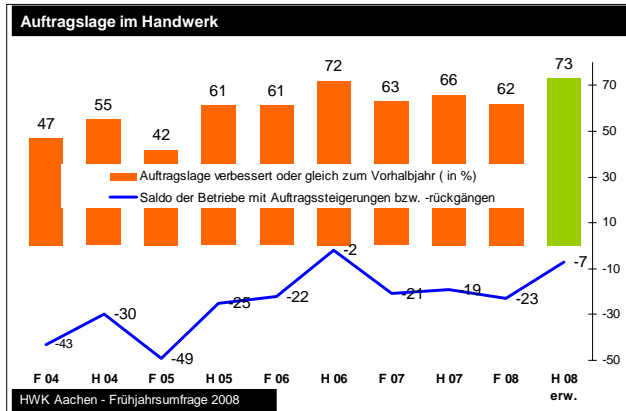
Die größeren Handwerksbetriebe ab 10 Beschäftigten kommen mit den derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser zurecht als kleinere. Hier liegt der Anteil der Meisterbetriebe mit schlechter Geschäftslage bei maximal 17 Prozent.

In den übrigen Branchen liegt das Meinungsbild zur eigenen Geschäftslage unter dem Durchschnitt von 75 Prozent (siehe auch Tabelle „Umfrageergebnisse in den Handwerksgruppen“). Schlusslicht bilden die Gesundheitshandwerke, in denen die Zweige Orthopädeschuhmacher und –techniker sowie die Zahntechniker mit ihrem negativen Stimmungsbild gegenüber den noch recht zuversichtlich gestimmten Augenoptikern überwiegen. In Summe bewerteten 48 Prozent der Meister ihre Geschäftslage im Vergleich zur Herbstbefragung 2007 mit schlecht; nur für 12 Prozent stellt sich die Situation als gut dar.

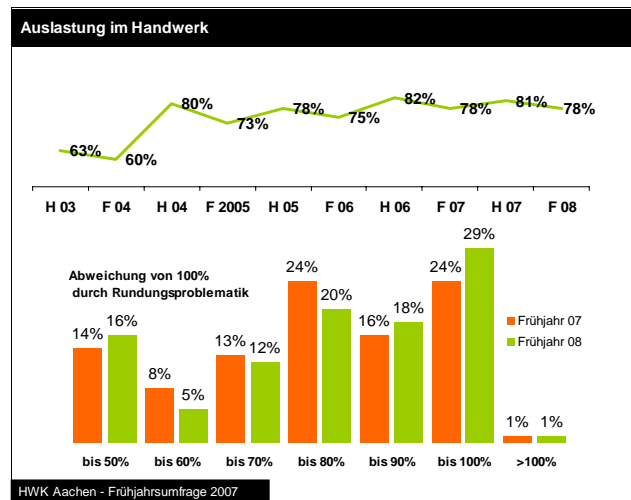
**Auftragsbestände deutlich hinter Erwartungen zurück.**

Nach der bereits schon schwächeren Auftragslage im Sommer und Herbst 2007 waren viele Meister mit ihren Prognosen bereits sehr vorsichtig. 71 Prozent waren der Meinung, etwas dickere Auftragsvolumina (10 Prozent) beziehungsweise gleich hohen Auftragsbestände (61 Prozent) im Winter bis zum Frühjahr 2008 erwarten zu können. Tatsächlich war der Einbruch deutlicher, denn der Wert lag in der Summe der Meldungen des Gesamthandwerks zwischen Seifkant und Weilerswist bei nur 61 Prozent. Davon stieg bei 15 Prozent der Betriebsinhaber der Auftragsbestand, bei 46 Prozent blieb er gleich. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und der psychologischen Einschätzungen sind Auftraggeber für das Handwerk, ob gewerblich, zurückhaltender geworden. Hinzu kommt, dass von der öffentlichen Auftragsvergabe weiterhin zu wenige Impulse für die Wirtschaftsgruppe ausgehen. Die ungünstigste Entwicklung verzeichnen die Branchen der Gesundheitshandwerke mit 52 Prozent an

Negativmeldungen zum Auftragsbestand, die Bauhandwerke mit 49 Prozent sowie das Kfz-Handwerk mit 47 Prozent. Vergleichsweise gute Auftragspolster haben die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sowie das Nahrungsmittelhandwerk.

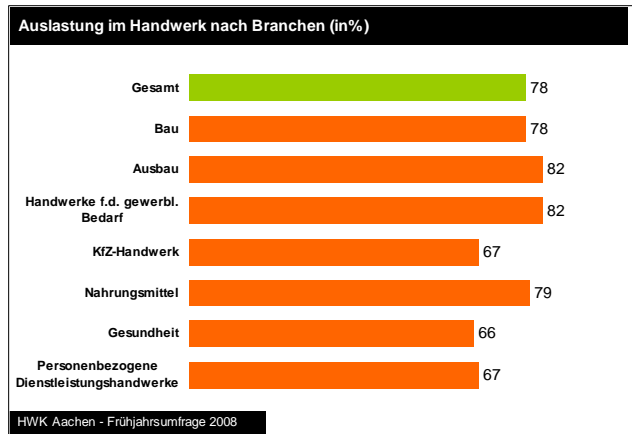


In der Perspektive für die kommenden Monate wird insgesamt eine Verbesserung erwartet: 73 aller befragten Handwerksunternehmer gehen entweder von steigenden (20 Prozent) oder von stabilen (53 Prozent) Aufträgen aus; der Saldo aus positiver und negativer Auftragsentwicklung verbessert sich auf -7. In vielen Branchen des Handwerks wird der Saldo allerdings deutlich unter diesem Durchschnittswert liegen, wie etwa im Kfz-Handwerk (-50), in den Gesundheitshandwerken (-24), im Bauhandwerk (-17). Eine Trendwende hin zu einem positiven Saldo, also dem Überwiegen der Betriebe mit gestiegenen Kundenaufträgen, wird bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+8) und den Nahrungsmittelhandwerken (+5) erwartet. Im Bereich der Handwerke für den persönlichen Bedarf (Friseur, Schuhmacher, Fotografen, Uhrmacher, Kosmetiker) halten sich die hoffnungsvollen und die pessimistischen Stimmen die Waage.



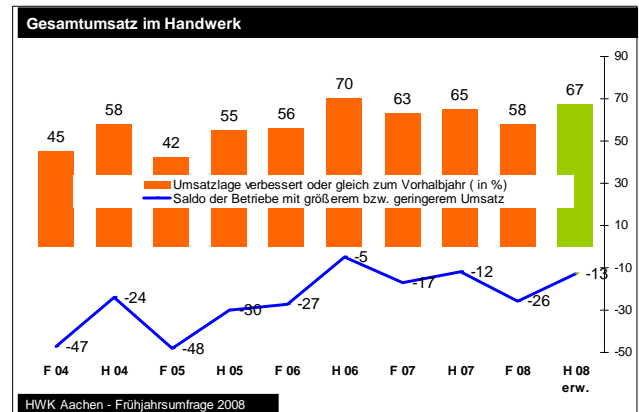
Die Auslastung im Handwerk liegt mit 78 Prozent auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahreszeitraum. Allerdings haben sich die Gewichte zwischen den Auslastungsklassen etwas verändert. Betriebe mit einer passablen Auslastung über 80 Prozent nehmen aktuell einen Anteil von 48 Prozent in der Region ein. Im Frühjahr 2007 lag dieser Wert bei nur 41 Prozent. Der Anteil der Handwerksbetriebe mit unter 70 Prozent Auslastung – also durchaus kritischen Werten, wenn diese Situation länger anhält – sank von 35 auf 33 Prozent.

Die Auslastung nach Branchen zeichnet ein sehr unterschiedliches Bild. Über dem Durchschnitt liegen klar die Ausbauhandwerke und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Kritische Auslastungssituationen



gibt es, resultierend aus den bereits beschriebenen Rahmenbedingungen im Kfz-Handwerk, in den Gesundheitshandwerken und in den Handwerken für den persönlichen Bedarf.

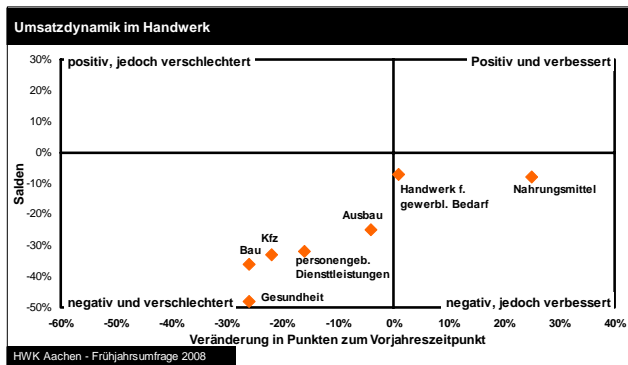
### Umsatzeinbußen in vielen Betrieben.



Wegen der ungünstigen Entwicklung der Kundenaufträge, mussten viele Handwerksbetriebe Umsatzeinbußen in den vergangenen sechs Monaten verkraften. Insgesamt 42 Prozent sahen sich mit dieser Situation konfrontiert. Dieser Anteil lag um 8 Prozentpunkte höher, als im Herbst 2007 erwartet. Die damaligen Zukunftseinschätzungen weichen in allen Handwerksbranchen negativ ab – mit einer Ausnahme: dem Kfz-Handwerk. Hier hat sich entgegen den Prognosen eine nicht so dramatisch schlechte Situation ergeben. Von einer Belebung kann aufgrund der derzeitigen Signale – Rückgang der Neuzulassungen, und des Gebrauchtwagenverkaufs, Absinken der durchschnittlichen Ausgaben für Reparatur und Wartung, ungeklärte Kfz-Steuer aufgrund der Klimaschutzdiskussion – keine Rede sein.

Für die nahe Zukunft erwarten viele Betriebsinhaber eine Verbesserung (21 Prozent) oder zumindest Stabilisierung (46 Prozent) der Umsätze. Der Saldo aus positiven und negativen Umsatzerwartungen steigt auf -13 im Vergleich zu -26 zum aktuellen Zeitpunkt an. Dieser Trend gilt für alle Branchen im Handwerk mit Ausnahme der Kfz-Betriebe. Hier prognostizieren nur noch 47 Prozent der Inhaber eine Umsatzverbesserung oder -stabilisierung. Aktuell liegt der Anteil bei 53 Prozent.

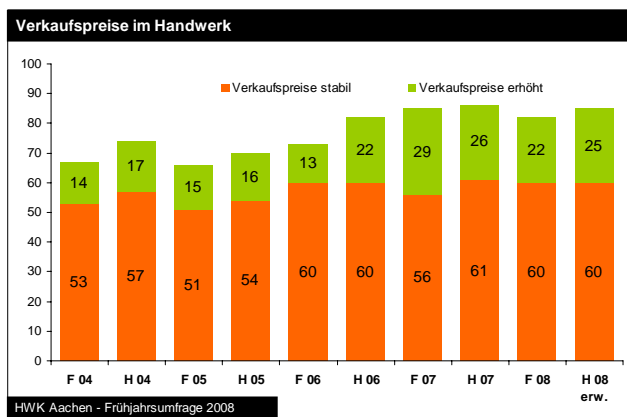
Die Übersicht der Umsatzdynamik fasst die Bewertung der aktuellen Situation im Vergleich zum Frühjahr 2007 anschaulich zusammen. Keine Branche weist derzeit einen positiven Saldo und gleichzeitig eine



Verbesserung zum Vorjahreszeitraum auf. Das bedeutet, in keiner Branche des Handwerks überwiegen die positiven Einschätzungen der Umsatzentwicklung und keine hat sich positiv entwickelt. Negative Salden (mehr Betriebe haben Umsatzeinbußen als -steigerungen), aber eine bessere Entwicklung als im Vorjahr verzeichnen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sowie die Nahrungsmittelgewerke. Alle übrigen Branchen sammeln sich in dem Quadranten, in dem die Zahl der Betriebe mit Umsatzverlusten überwiegt und die Situation schlechter als im Vorjahr ist.

### Überwiegend Preise gehalten. Preissteigerungstendenzen nehmen zu.

Mit einem Anteil von 60 Prozent haben die meisten Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Aachen im letzten Halbjahr die Verkaufspreise stabil gehalten, auch wenn insgesamt 81 Prozent angaben, dass die Einkaufspreise der wichtigsten von ihnen verwendeten Rohstoffe und Handelswaren gestiegen sind. Aufgrund des erheblichen Preisdrucks bei Rohstoffen und Energie korrigierten daher 22 Prozent der Chefs ihre Preise nach oben.

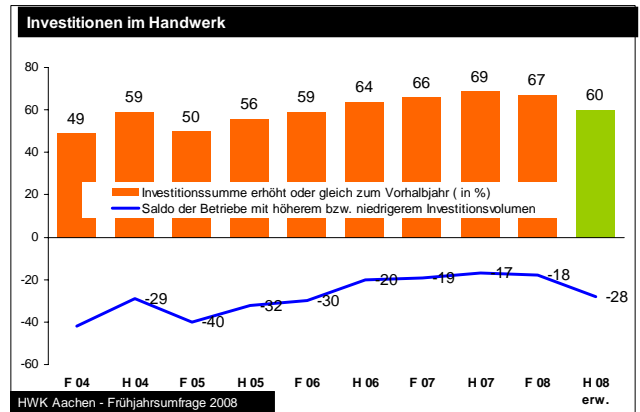


Die Betriebe im Gesundheits- und Bauhandwerk haben am wenigsten an der Preisschraube gedreht beziehungsweise drehen können. Dagegen haben zum Beispiel 44 Prozent der Inhaber von Handwerksbetrieben im Nahrungsmittelbereich aufgrund der erhöhten Kosten ihre Preisschilder nach oben umetikettiert. Gleiches taten in 43 Prozent der Fälle die Kfz-Betriebe, 24 von 100 Betrieben im Ausbauhandwerk und 21 von 100 Betrieben bei den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken. Für das Sommerhalbjahr geht sogar jeder vierte Handwerksmeister davon aus,

die gestiegenen Preise bei Vorleistungen und Rohstoffen an den Kunden weitergeben zu müssen.

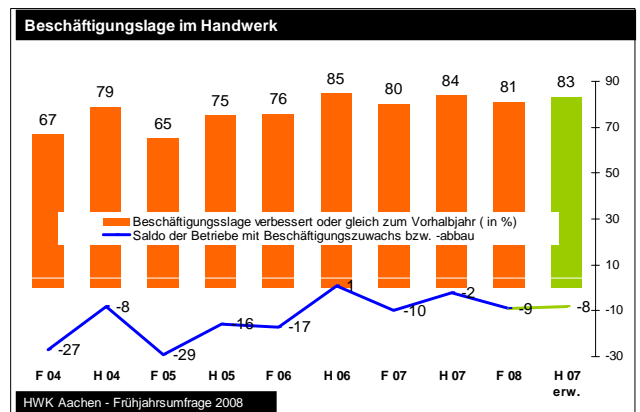
### Investitionsneigung schwächt sich wieder ab.

Der Anteil der Betriebe, die mehr beziehungsweise die gleiche Summe wie in den vergangenen Jahren in ihr Unternehmen investieren, ist lediglich um einen Prozentpunkt gestiegen. Bei einem Saldo von -18 wird deutlich, das mehr Chefs ihre Investitionen verringern als sie erhöhen. Differenziert nach Betriebsgrößen gibt es hier nur eine Ausnahme: In Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten überwiegt die Anschaffungsneigung für Neu- oder Ersatzinvestitionen gegenüber der Reduzierung der investierten Summen. Der Saldo liegt aktuell bei + 9.



In der Investitionsentwicklung für das kommende Halbjahr drücken sich allerdings bereits die verschlechterten Zukunftserwartungen für die Binnenkonjunktur in Deutschland aus: Die Zahl der Chefs, die ein größeres (15 Prozent) oder zumindest das gleiche (52 Prozent) Investitionsvolumen wie in den vergangenen sechs Monaten in die Hand nehmen wollen, sinkt mit 60 Prozent deutlich unter das Vorjahresniveau von 69 Prozent. Es scheint, dass viele Betriebsinhaber die wirtschaftliche Gesamtentwicklung in den kommenden Monaten erst einmal abwarten.

### Gute Beschäftigungslage im Handwerk.

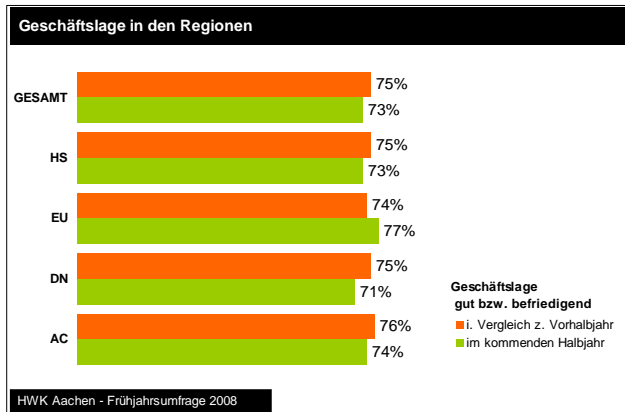


In der Gesamtbetrachtung hat sich die Beschäftigungslage im Handwerk weiter stabilisiert und es werden in vielen Fällen gute Fachkräfte gesucht. Nach Branchen differenziert ergeben sich allerdings große Unterschiede. Einen positiven Saldo zwischen Einstellungen und Entlassungen weisen zum Beispiel die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (+13) auf. Demgegenüber liegt bei den mit schwierigen gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kämpfenden Gesundheitshandwerken der Saldo bei

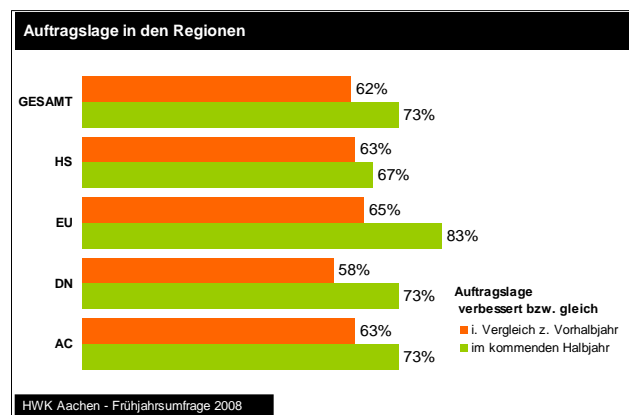
-40. Das heißt, lediglich 8 Prozent der Betriebe haben ihre Teams erweitert, wohingegen 52 Prozent Personal entlassen mussten! Ein Ende scheint in dieser Branche noch nicht abzusehen, denn auch für die kommenden sechs Monate signalisieren 32 Prozent der Meister im Gesundheitshandwerk weiteren Personalabbau.

In der Summe ist für den Sommer und Herbst 2008 im Handwerk der Region von einer nochmals leicht verbesserten Beschäftigungssituation auszugehen, denn 74 Prozent der Chefs behalten ihre derzeitigen Mitarbeiterstärken und 9 Prozent werden die Teams ausbauen.

### Blick in die Regionen.



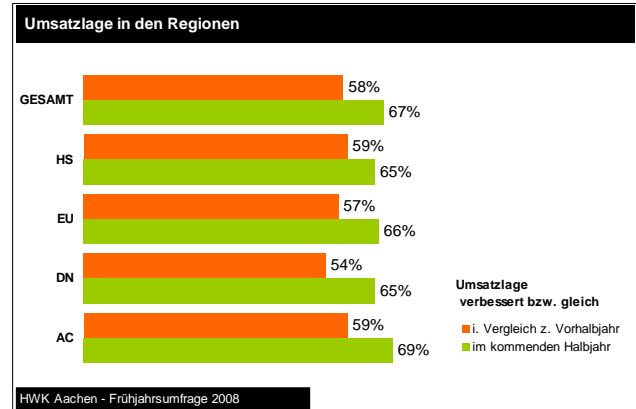
Bei der Einschätzung der aktuellen Geschäftslage liegen die einzelnen Regionen im Kammerbezirk Aachen, unabhängig ob sie eher ländlich oder städtisch geprägt sind, relativ nah beieinander. Es scheinen alle ähnlich gut oder schlecht mit den derzeitigen konjunkturellen Rahmenbedingungen und politischen Einflüssen zu Recht zu kommen. Nachdem die Euskirchener Betriebe im vergangenen Halbjahr bei den Indikatoren oftmals das Schlusslicht bildeten, haben sie in der Relation zu den anderen Kreisen nun aufgeschlossen. Im Kreis Euskirchen geben 30 Prozent der befragten Chefs an, gute Geschäfte in den vergangenen sechs Monaten getätigt zu haben; weitere 45 Prozent bewerteten sie mit befriedigend. An zweiter Stelle steht die Region Aachen mit einer stabilen Mitte von 51 Prozent, die ihre Geschäftslage mit befriedigend einschätzen, und einem 25-prozentigen Anteil der Betriebe, die sie mit gut einschätzen.



Unter der generell geringen Dynamik bei der Auftragsentwicklung haben viele Betriebe zu leiden. In den vergangenen sechs Monaten hat es im Vergleich zu den übrigen Regionen die Handwerksbetriebe im Kreis Düren besonders getroffen: 42 Prozent von ihnen beklagen geringere Auftragsvolumina. Insgesamt liegt der Saldo zwischen Betrieben mit

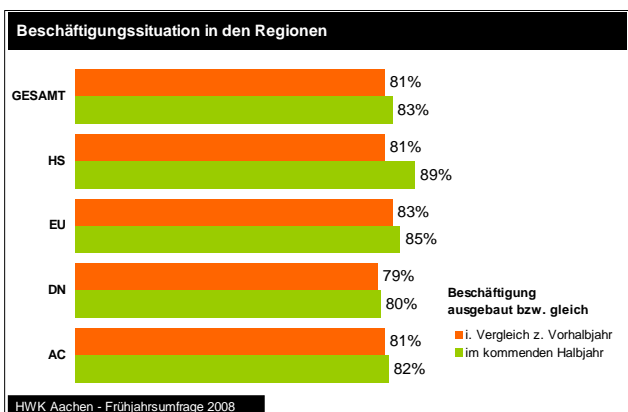
höheren beziehungsweise mit gesunkenen Kundenaufträgen bei -32. In den übrigen Kreisen schwankt dieser Wert zwischen -18 und -23.

Viele Betriebsinhaber setzen darauf, dass sich im Sommer und Herbst die Auftragsbücher wieder stärker füllen werden. Spitzenreiter ist hier wiederum der Kreis Euskirchen. 83 Prozent gehen davon aus, größere (15 Prozent) beziehungsweise gleich hohe (69 Prozent) Auftragsvolumina akquirieren zu können. Der Saldo aus Auftragszuwachs und -rückgang liegt bei -2, das heißt eine positive Trendwende, in der mehr Betriebe profitieren als Einbußen hinzunehmen haben, scheint nahe. Gleiches gilt für die Aachener Handwerksbetriebe. Auch hier liegt der Saldo bei -2.

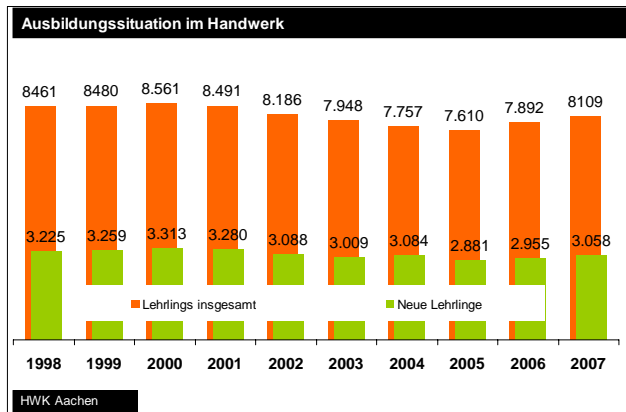


Die Umsatzentwicklung liefert in den einzelnen Regionen ein gemischtes Bild. Hatten im Durchschnitt aller Betriebe 42 Prozent mit Umsatzeinbußen zu kämpfen, so lag dieser Anteil im Kreis Euskirchen und im Kreis Düren sogar bei 43 beziehungsweise 46 Prozent. Im Kreis Heinsberg sowie im Kreis und in der Stadt Aachen konnte immerhin ein Anteil von 17 beziehungsweise 19 Prozent die Umsätze steigern. Wenn auch auf etwas erhöhtem Niveau, so wird sich dieses Bild differenziert nach den Kreisen im Sommer fortsetzen.

Trotz der wieder auf „Unsicherheit“ stehenden Konjunkturzeichen gibt es in den einzelnen Regionen ein ähnlich positives Bild der Beschäftigungssituation. Zwischen 79 und 83 Prozent der Betriebe haben ihre Mannschaftsstärken stabil gehalten oder sogar durch weitere Fachkräfte ergänzt. Auch für die Arbeitnehmer in diesen Betrieben ein erfreuliches Bild. Der Jobmotor Klein- und Mittelstand funktioniert folglich derzeit noch. In der Sommer- und Herbstzeit wird sich diese Situation nochmals leicht verbessern. Dies gilt insbesondere für Betriebe in den ländlich geprägten Kreisen Heinsberg und Euskirchen, denn hier werden nach Aussage der befragten Chefs in der Summe sogar 89 beziehungsweise 85 Prozent der Betriebe Beschäftigungsstabilität oder sogar -wachstum erreichen.



## Die Suche nach Lehrstellen wird wieder leichter.



Mit 3.058 neuen Lehrverträgen in 2007 wurde für das Handwerk im Kammerbezirk Aachen eine psychologisch wichtige Marke wieder überschritten. Der kontinuierliche Aufbau von Fachkräften hat nach den schwersten Jahren der Konjunkturkrise im Handwerk wieder begonnen. Allerdings macht der zunehmende „Kampf um die besten Köpfe“ auch vor den Handwerksbetrieben der Region nicht Halt. Eine verbesserte wirtschaftliche Situation ist unter Umständen kein Garant dafür, dass sich viele qualitativ geeignete Bewerberinnen und Bewerber finden, da auch die anderen Wirtschaftszweige um Nachwuchs werben und ihre attraktivsten Seiten zeigen. Zum Nachteil des Handwerks oftmals auch die Seite „Verdienstmöglichkeiten“.

## Fachkräftenachfrage weiterhin ungebrochen.

Einhergehend mit dem verstärkten Lehrstellenangebot, ist die Suche nach qualifizierten Fachkräften nach wie vor hoch. 445 Handwerksunternehmen haben an der Frühjahrsumfrage der Handwerkskammer für die Region Aachen teilgenommen. 16,5 Prozent gaben an, aktuell 135 unbesetzte Stellen zu haben. In den kommenden sechs Monaten wollen neun von 100 Betrieben Fachkräfte einstellen, 17 von 100 erwarten hingegen, sich von Personal trennen zu müssen.



Die Gesamtnachfrage an Fach- und Aushilfskräften sowie Lehrlingen im Handwerk wird bei konservativer Schätzung zwischen 1.700 und 1.900 Stellen liegen.

Die Handwerkskammer Aachen bietet über ihre 100%-ige Tochter QualiTec einen individuellen Vermittlungsservice für arbeitslos gewordene Handwerker bzw. Fachkräfte suchende Handwerksbetriebe. Ihr Angebot hat sich im Wirtschaftszweig fest etablieren können und wird stark

nachgefragt. Zurzeit sucht die QualiTec Fachkräfte, um rund 850 Stellen in Handwerksbetrieben zu besetzen. In folgenden Gewerken werden zum Teil dringend Fachkräfte gesucht: Elektrotechnik, Heizung-Sanitär-Klima, Metallbau, Feinwerkmechanik, Bäcker.

Interessierte arbeitslose Handwerker mit Vermittlungsgutschein und Unternehmer, die gute Fachkräfte suchen, nehmen Kontakt zum Stellenvermittler der Kammer, Ralf Herzog, auf: Tel. 0241/ 471-189, E-Mail an: ralf.herzog@hwk-aachen.de.

## Betriebszahlen wachsen langsamer.

Nach der Befreiung von 53 Gewerken von der Meisterpflicht zum 1.1.2004 verzeichnete das Unternehmensregister der Handwerkskammer Aachen im ersten Jahr einen Zuwachs von 4,4 Prozent. Die Wachstumsdynamik hat sich zwischenzeitlich für das Jahr 2007 im Vergleich zu 2006 auf 2,4 Prozent reduziert.

Zwischen Oktober 2007 und März 2008 also dem Zeitraum der aktuellen Befragung nahm die Zahl der Betriebe um 28 zu (+0,2 Prozent). Die meisten wurden im Kreis Düren (18) und im Kreis Heinsberg (10) gegründet.

	Zahl der Betriebe absolut			
	Okt. 06	März 07	Okt. 07	März 08
<b>Region Aachen</b>	6.243	6.304	6.429	6.424
<b>Region Düren</b>	3.126	3.159	3.166	3.184
<b>Region Euskirchen</b>	2.685	2.691	2.756	2.755
<b>Region Heinsberg</b>	3.054	3.083	3.151	3.161
<b>Ausländ. Betriebe</b>	332	336	339	342
<b>Gesamthandwerk</b>	15.440	15.573	15.838	15.866
<b>Gesamthandwerk:</b>				
<b>Entw. z. Vorhalbjahr (%)</b>	2,2	0,9	1,7	0,2

Wegen der mangelnden unternehmerischen Qualifikation vieler Neugründer bietet die Handwerkskammer Basisqualifizierung im kaufmännischen Bereich an. Alle Gründer, die Beratungsbedarf haben, werden zunächst in den Kursen „Existenzia“ über grundlegende Aspekte der Unernehmensgründung informiert, damit Fehlentscheidungen bei wichtigen Fragestellungen zu Beginn ihrer unternehmerischen Laufbahn so selten wie möglich auftreten. Danach beginnt die Einzelberatung durch die betriebswirtschaftlichen und betriebstechnischen Experten der Kammer.

Dieser Bericht kann heruntergeladen werden unter [www.hwk-aachen.de/Wirtschaftsdaten](http://www.hwk-aachen.de/Wirtschaftsdaten) aus der Region

Herausgeber: Handwerkskammer Aachen  
 Verantwortlich für den Inhalt:  
 Nicole Tomys, stv. Hauptgeschäftsführerin  
 Erschienen: April 2008  
 Adresse: Sandkaulbach 21, 52062 Aachen  
 Tel.: 0241/ 471-125  
 Fax: 0241/ 471-101  
 E-Mail: [nicole.tomys@hwk-aachen.de](mailto:nicole.tomys@hwk-aachen.de)  
 Homepage: [www.hwk-aachen.de](http://www.hwk-aachen.de)